



Wenn Bäume Puppen tragen

ARBEITSHILFE
www.filmwerk.de



kfw

WENN BÄUME PUPPEN TRAGEN

Deutschland 2010,

Kurzspielfilm, 15 Min.,

Regie: Ismail Sahin,

Buch: Christoph von Zastrow,

Produzenten: Holger Sorg, Ismail Sahin,

Produktion: Macchiato Pictures, in Koproduktion mit dem BR

AUSZEICHNUNGEN

- FBW Wiesbaden, Prädikat „bw“
- „Kurzfilm des Monats“ FBW Wiesbaden Deutschland 2010
- Friedrich-Wilhelm-Murnau-Kurzfilmpreis Deutschland 2011
- Preis der AV-Medienzentrale „bester Kurzfilm“ Thalmässing Kurzfilmtage Deutschland 2011
- 1. Preis „beste Kamera“ Rhode Island International Film Festival USA 2010
- „Kid's Land Archive Award“ Kavalan International Short Film Festival Taiwan 2011
- 2. Preis Kurzfilmwettbewerb Internationales Filmwochenende Würzburg Deutschland 2011

KURZCHARAKTERISTIK

„Auf die kleine Nabila wartet ein schweres Schicksal: Trotz ihres europäischen Lebensstils in der deutschen Großstadt reisen die Eltern mit der Siebenjährigen in ihre alte Heimat Afrika, um dort die rituelle Beschneidung des Mädchens vollziehen zu lassen. Geschickt nähert sich dieser tiefgreifende Kurzfilm der grausamen Problematik, die als Tabuthema allzu oft hinter dem Schleier des Schweigens verhüllt wird. Die beeindruckende filmische Umsetzung und eine ausgezeichnete Tonspur machen die Kontraste von zwei Welten mit gegensätzlichen, kulturellen Wirklichkeiten und Vorstellungen erfahrbar, ohne in der Inszenierung zu drastisch werden zu müssen. So vermögen die großartigen Bilder des verdichteten Dramas den verheerenden Eingriff in das Leben der jungen Mädchen und den unwiederbringlichen Verlust der Unbeschwertheit besser zu schildern als harte Worte.“ (Begründungstext der FBW zum Prädikat bw)

EINSATZMÖGLICHKEITEN

THEMEN:

Afrika, Beschneidung, FGM/FGC, Frauen, weibliche Genitalbeschneidung, Geschlechterrollen, Gewalt gegen Frauen, Menschenrechte/Menschenwürde, Integration/Migration, Sexualität, Tradition.

EINSATZORTE:

SCHULE:

Wenn Bäume Puppen tragen lässt sich einsetzen in den Fächern **Deutsch, Politik, Psychologie, Sozialkunde, Religion, LER / Ethik, Erdkunde / Geografie und Biologie**. Aufgrund der Komplexität des Problembereiches und der sexuellen Bezüge sollte das Thema mit Schüler(inne)n ab 16 beziehungsweise in der gymnasialen Oberstufe (SEK II) behandelt werden. Der Stoff bietet sich an für eine Aufarbeitung im Bereich „Globales Lernen“. Schüler(innen) werden im Laufe ihres Lebens immer wieder mit globalen Schlüsselproblemen konfrontiert werden. „Globales Lernen“ kann das Bewusstsein der Schüler(innen) für die weltweite Vernetzung und Verantwortung wecken. Es kann dazu beitragen, beim politischen Denken und Handeln die staatliche bzw. eurozentrische Sicht zu verlassen und auch dem Rest der Welt Beachtung zu schenken. Weibliche Genitalbeschneidung an Mädchen und Frauen ist ein kulturelles Phänomen, das viele Wurzeln hat und zur Thematik der weltweiten Migrationsbewegungen gehört.

AUSSERSCHULISCHE JUGENDARBEIT:

Darüber hinaus eignet sich der Film für die außerschulische Jugendarbeit mit Betroffenen, Betreuern von Betroffenen (**Ärzte, gynäkologisches Pflegepersonal, Sozialarbeiter, Lehrer, Erzieher, Rechtsanwälte, Richter**) und mit Multiplikatoren.

ERWACHSENENBILDUNG:

Einsatzfelder sind die **feministische Bildungsarbeit** und Themenbereiche zur **Beziehung Mann/Frau**.

Warnhinweis: Beim Einsatz in der Schule und in der außerschulischen Jugendarbeit ist zu beachten, dass keine rassistischen Vorurteile geschürt werden. FGM/FGC ist ein komplexes Thema, auch was die geographische Verbreitung betrifft. Durch die emotionale Erzählweise, den Einsatz von Musik bzw. von Geräuschen kann der Film nur bedingt zur Aufklärung betroffener Frauen oder gefährdeter Mädchen eingesetzt werden. Ist absehbar, dass Betroffene anwesend sind, ist abzuwägen, ob die Veranstaltung in einem geschützten Rahmen, d.h. ohne Nichtbetroffene, durchgeführt werden sollte.

KAPITELÜBERBLICK

KAP.	TIMECODE	INHALT
1	00:00 – 01:18	Prolog
2	01:19 – 04:43	Die Abreise
3	04:44 – 11:28	Afrika
4	11:29 – 12:12	Zurück in Deutschland
5	12:13 – 15:10	Epilog: Der Puppen-Baum

INHALT

KAPITEL 1: PROLOG

Schweres Atmen ist zu hören. Man sieht Haustiere in einem Verschlag. Leise instrumentale Hintergrundmusik unterlegt die natürliche Geräuschkulisse aus Tierlauten, metallischem Klimpern und Blätterrascheln. Durch die üppige Vegetation hindurch beobachtet der Zuschauer einen Mann, der ein älteres Mädchen auf dem Arm aus der Hütte trägt. Kinderweinen ist zu hören. Eine alte Frau tritt aus der Holzhütte heraus. Sie hält etwas in der Hand, das im ersten Moment wie ein blutiges Bündel oder ein Tierknochen aussieht. Sie wirft ihn achtlos in ein Beet. Und beugt sich zu einer Schale mit blutigem Wasser in der ein Naturschwamm liegt und reinigt damit das Messer, das sie in der anderen Hand gehalten hat.

Als heimliche Beobachterin der Szene erweist sich eine schmutzige junge Frau mit filzigem Haar. Als die alte Frau sie entdeckt, ruft sie ihr „Toka“ (Swahili/Kiswahili für „Verswinde“) zu und macht eine Bewegung mit der Hand, als wolle sie ein lästige Fliege verscheuchen. Die junge Frau verschwindet in der dichten Vegetation.

Die Umwelt und die Darsteller machen deutlich, dass der Film im subsaharischen Afrika spielt.

KAPITEL 2: DIE ABREISE

Wir befinden uns in einer hellen und modern eingerichteten Wohnung mit Flachbildschirm auf einem Sideboard, Gemälde an der Wand und Dekorationen.

Im Hintergrund der Szene streiten sich zwei Frauen in grauen und schwarzen Business Anzügen lautstark. Im Vordergrund sitzt ein kleines schwarzes Mädchen auf einem Stuhl und streicht ihrer Puppe versonnen durchs Haar. Während die eine Vorwürfe macht und auf Probleme hinweist, die der Plan der anderen hervorrufen wird, gibt diese lautstark zurück: „LASS MICH IN RUHE. ICH HABE WENIGSTENS NICHT VERGESSEN, WO ICH HERKOMME.“ Wo sie herkommt und was sie plant, erfahren wir nicht, da die Diskussion durch einen lauten Zwischenruf von einem der beiden Männer, die sich ebenfalls im Raum befinden, abgewürgt wird. Einer der Männer, der während des Streits zum Fenster hinaus geschaut hat, wendet sich jetzt zum Gehen und trägt Gepäckstücke hinaus, der Zweite schüttelt verzweifelt den Kopf und folgt ihm.

Das kleine Mädchen tritt winterlich eingemummelt aus dem Haus. Ein verschneiter Straßenzug in einer deutschen Großstadt in einem gewachsenen Stadtteil mit Häuserzügen aus den Anfängen des 20. Jh. Sie begegnet einem Nachbarskind. Beide sitzen auf dem Spielplatz und lassen Ihre Puppen für sich sprechen.

Die letzte Frage des Nachbarkindes: „Wie heißt Du?“ wird durch die Rufe der Mutter beantwortet. Sie ruft Nabila zum abfahrtbereiten Auto. Auf Nabilas Erklärung: „Ich muss gehen. Wir fahren in den Urlaub“ reagiert sie neugierig mit: „Wohin denn?“ Nabila antwortet: „Na, nach Hause.“ Die Frage: „Wo ist das?“ beantwortet Nabila mit einem unsicheren und stummen Achselzucken.

Sie springt zum Auto und fährt mit den Eltern zum Flughafen. Dabei setzt laute Musik ein, ein Chor singt ein euphorisches afrikanisches Lied, das auch beim Szenenwechsel weiterläuft. Es finden vorerst keine Dialoge statt, bis Nabila und ihre Familie das Heimatdorf erreicht haben, das wir aus dem Prolog kennen.

Kapitel 3: Afrika

Ortswechsel: Ein Marktplatz in Afrika. Nabila und ihre Eltern sitzen auf der Pritsche in einem alten Auto. Sie fahren durch einen größeren Markt und anschließend durch eine weite grüne Landschaft. Im Hintergrund ist ein großer Berg zu sehen. Er ähnelt dem Kilimandscharo mit seiner inzwischen stark abgeschmolzenen Schneemütze. Die Heimat der Eltern könnte also in Tansania oder Kenia sein. Die Mutter hält Nabila im Arm und streichelt ihr zärtlich über den Kopf, während Nabila Ihre Puppe in der gleichen Weise liebkost. Der Vater ist abgewandt und schaut nach vorne in Fahrtrichtung.



Ankunft im Dorf: Die Familie begrüßt sich. Man hört Ihre Stimmen und Lachen. Die Szene wird wieder aus der Distanz beobachtet. Perspektivwechsel. Die junge ungepflegte Frau tritt aus dem Gestrüpp in Richtung Nabila. Nabila schaut sie für einen kurzen Moment an, die anderen bemerken die junge Frau nicht, dann wird Nabila von Ihrer Mutter an die Hand genommen und weitergezogen.

Nabila (Chanel Addae) entdeckt die Heimat ihrer Eltern

Szenenwechsel: Abends am Lagerfeuer, die Flammen prasseln, es wird geredet, Nabilas Vater teilt Geschenke aus. Nabila sitzt auf einer Decke und spielt mit Ihrer Puppe. Leise Musik, gespielt auf einem sog. Daumenklavier (Mbira, Mbila, Kalimba), setzt ein, als sich die junge zerzauste Frau an den Lagerfeuerplatz anschleicht. Sie gibt Nabila heimlich ein Zeichen, ihr zu folgen. Nabila nickt lachend und folgt ihr in den Wald bzw. Busch.

Als Nabilas Mutter, die jetzt bunte traditionelle afrikanische Kleidung trägt, ihr Verschwinden bemerkt, herrscht große Aufregung. Das ganze Dorf kommt auf die Füße und ruft nach ihr.

Nabila folgt der jungen Frau immer schneller und es setzen Trommeln ein, während auch der Vater und andere durch den Busch laufen und nach ihr suchen. Nabila stürzt und verliert ihre Puppe. Da wird sie vom Vater und zwei Männern mit Fackeln und Laternen entdeckt. Der Vater hebt sie auf, die Mutter nimmt sie auf den Arm und trägt sie weg. Nabila jammert „Meine Puppe“. Der Vater will noch nach der Puppe greifen, wird aber von den zurückkehrenden Männern mit den Fackeln daran gehindert und rasch mitgenommen. Die junge Frau schleicht sich aus dem Dickicht und nimmt Nabilas Puppe an sich.

Die Mutter trägt Nabila zur Hütte am Lagerfeuerplatz. Freudig wird das verloren geglaubte Kind von allen begrüßt, geküsst und berührt. Die alte Frau aus dem Prolog tritt ihnen aus der Hütte entgegen. Zwei weitere alte Frauen stehen auf und folgen ihnen in die Hütte. In schneller Schnittfolge wechselt die Szene zu der jungen Frau, die Nabilas Puppe hat und dem Geschehen in der Hütte. Die junge Frau betrachtet Nabilas Puppe. Nabila wird in die Hütte getragen. Die junge Frau zündet ein Licht an. Nabila wird auf eine Sitzgelegenheit gesetzt und von zwei Frauen, ihre Mutter ist zu ihrer Linken, festgehalten. Die alte Frau öffnet ein Holzkästchen mit verschiedenen Instrumenten und Metallgegenständen, sie nimmt ein Messer. Nabila sagt

nur fragend „Mama“? Die Beschneiderin tritt mit dem Messer in der Hand in die Tür. Nabila beginnt sich zu wehren. Ihre Mutter und die andere Frau halten sie fest. Trommeln setzen ein, der Ton für die Dialoge ist aus, die Beschneiderin tritt durch die Tür und verdeckt die Sicht auf Nabila. Schnitt auf die junge Frau, die weinend aus ihrem Hüttenfenster schaut, Wind kommt auf und ein afrikanisches Klagelied beginnt, das bis Ende des Films läuft.

Kapitel 4: Zurück in Deutschland

Nabila läuft mit ihrer Mutter im winterlichen Deutschland die Straße entlang, da erscheint auf der anderen Straßenseite das Nachbarsmädchen und ruft nach ihr. Nabila beachtet sie nicht, grüßt nicht und tritt an der Hand ihrer Mutter weiter, die auch nicht darauf reagiert, dass ihre Tochter beim Namen gerufen wird.

Kapitel 5: Epilog - Der Puppen-Baum

Szenenwechsel: Die zerzauste junge Frau hängt Nabilas Puppe an einer Schnur in einem Baum auf. Die Kamera fährt langsam in die Totale und es ist ein großer alter Solitärbaum zu erkennen, der voll Puppen verschiedenster Art hängt.

BASISINFO 1: WAS IST FGM?

Der Film **Wenn Bäume Puppen tragen** von Regisseur Ismail Sahin endet mit dem Bild eines großen alten Baumes an dem viele verschiedene Puppen hängen. Damit wird deutlich, dass Nabilas Schicksal kein Einzelfall ist. Weltweit werden jeden (!) Tag schätzungsweise 8.000 Säuglinge, kleine Mädchen und junge Frauen beschnitten. Der alte Baum ist auch Sinnbild dafür, wie tief verwurzelt diese Tradition in den betreffenden Kulturen ist. Die verschiedenen Puppen verdeutlichen, in wie vielen unterschiedlichen Ländern, Kontinenten und Kulturen diese Tradition tägliche Praxis ist.

In Deutschland leben schätzungsweise 20.0000 betroffene Frauen und Mädchen. Über 5.000 Mädchen sind durch ihre Zugehörigkeit zu einer der Ethnien, die FGM/FGC praktizieren, gefährdet.

„Anlass zu dieser Geschichte war eine zufällige Unterhaltung mit einer Frauenärztin, die mir mit erschreckender Sachlichkeit die Leiden beschnittener Frauen schilderte, wie ihr diese in ihrer deutschen Praxis begegneten.

Doch abgesehen von der Tatsache, dass diese Tradition auch in Teilen Asiens üblich ist, musste ich konstatieren: Genitalverstümmelung ist keine isolierte Erscheinung fremder Kontinente. Auch in Europa wird Verstümmelung praktiziert. Sie betrifft Frauen zum Beispiel in England, in Frankreich, in Spanien, in Italien oder eben in Deutschland. Genitalverstümmelung kommt überall dort vor, wo es Immigranten gibt, die aus Ländern stammen, wo sie tradierte Praxis ist. Und obwohl immer wieder behauptet wird, Genitalverstümmelung sei in Deutschland eine Ausnahmeerscheinung, so wird doch nicht bedacht, dass die Verstümmelung oftmals von in Deutschland lebenden Immigranten an ihren Kindern während Urlaubsreisen in ihrer alten Heimat vollzogen wird, mithin an Menschen, die womöglich deutsche Staatsbürger sind oder jedenfalls unter dem Schutz dieses Staates stehen. Die dramatische Ausgangssituation ist klassisch: Ein junger Mensch zwischen zwei Welten. Hier Europa, dort Afrika.“

Christoph von Zastrow (Drehbuchautor)

Ähnlich unvorbereitet wie Nabila trifft es viele Mädchen, wenn sie beschnitten werden. Sie werden von ihren Eltern nicht vorgewarnt. Die Eltern, vor allem die Mütter, die wissen was auf ihre Töchter zukommt, wollen sie nicht vorwarnen, um keinen Widerstand zu schüren. Die Mädchen haben nur eine diffuse Vorstellung von dem, was an diesem Tag geschieht, wie „Heute werde ich zur Frau“ oder „Ich bekomme ein schönes Fest und Geschenke“.

*„**Wenn Bäume Puppen tragen** ist die Geschichte einer Familie afrikanischer Herkunft, die in Deutschland weiter nach afrikanischen Werten lebt. Tradition hat für die meisten Einwandererfamilien einen sehr hohen Stellenwert.*

Genau diese kindliche Naivität von Nabila – die keinesfalls im negativen Sinne gedeutet werden soll – ist für mich vordergründig. So ist es für mich umso wichtiger, Nabilas Geschichte aus ihrer Sicht sensibel einzufangen und zu erzählen. Dass Nabila beschnitten werden soll, weiß sie nicht.

Auch als sich die Eltern im Nebenzimmer mit Freunden streiten, weil diese die Beschneidung verhindern wollen, bekommt Nabila davon nicht wirklich etwas mit. Sie lebt in ihrer eigenen Welt – mit ihrer Puppe und mit den natürlichen Bedürfnissen eines jeden gesunden Kindes, das spielen und leben will.

Durch diese Form der Erzählperspektive, die teilweise einen poetischen und märchenhaften Charakter hat, wird die Tragik des dahinter liegenden Ausmaßes der Mädchenbeschneidung am Ende stärker unterstrichen. Mein Ziel ist es, den Zuschauer auf der emotionalen Ebene zu erreichen und ihm bewusst zu machen, wie viele Mädchen dieser Tradition ausgeliefert sind.“

Ismail Sahin (Regisseur)

Damit trifft die Darstellung im Film auf den Großteil der Kleinkinder, z.T. Säuglingen, jungen Mädchen und Frauen zu, die beschnitten wurden oder davon bedroht sind. Andererseits lässt der Film Fragen offen bzw. deutet einige Aspekte zum Thema weibliche Genitalbeschneidung nur an.

Etwa die Frage, welche Rolle die Männer und Väter dabei spielen. Was genau ist die Rolle der Beschneiderin und der Mutter? Wer arrangiert dieses Ritual? Wer nimmt daran Teil? Welche Rolle spielen andere weibliche Verwandte? Was passiert mit den Mädchen nach diesem Eingriff, der oft ohne Narkose und unter schlechten hygienischen Bedingungen durchgeführt wird? Was ist wohl mit den Mädchen Maésha und Amalia passiert, die die Kontrahentin von Nabilas Mutter im Streit genannt hat? Was bedeutet die zunehmende Medikalisierung von FGM/FGC für die Verbreitung?

Z.T. ist es den Müttern selbst nicht wirklich bewusst, wie schädlich dieser Eingriff ist, weil sie durch das gleiche Ritual traumatisiert wurden und viele Erinnerungen verdrängt werden. In vielen Kulturen, in denen dieses Ritual praktiziert wird, wird von den Mädchen auch verlangt, dass sie nicht schreien oder sich beklagen. Es geht auch eine große Tabuisierung mit diesem Thema einher, weil es stark mit der Sexualität, Geschlechtlichkeit, Vorstellungen von Reinheit und Unreinheit und oft auch mit der Idealisierung von Jungfräulichkeit verknüpft ist.

Weltweit sind schätzungsweise 140 Millionen Mädchen und Frauen beschnitten. Praktiziert wird die weibliche Genitalbeschneidung, auch FGM (Female Genital Mutilation) oder FGC (Female Genital Cutting) genannt, in 28 afrikanischen Staaten, dem Mittleren Osten und Südostasien. Die WHO hat die unterschiedlichen Formen in vier Typen klassifiziert. Die ersten drei Typen sind Formen von FGM/FGC, wie sie bei der rituellen Beschneidung von Frauen praktiziert werden. Unter Typ IV sind alle Formen der Manipulation subsumiert, die ebenfalls keinen medizinischen Zweck erfüllen, sondern kosmetischer Natur sind oder die Genitalien individuellen Idealvorstellungen bzw. gesellschaftlichen Konventionen anpassen ohne die Funktionalität übermäßig zu beeinträchtigen. Dazu gehören Piercing, Tätowierungen, Kauterisation, Dehnung oder Verlängerung der kleinen Labien.

An dieser Einteilung kann man schon das Konfliktpotential erahnen, das diese Beurteilung durch die WHO birgt. Gerade Menschen, die ihre Genitalien einer der Manipulationen unter Punkt IV unterziehen, würden sich selbst nie als verstümmelt bezeichnen. Zum Teil trifft das auch bei der Selbstwahrnehmung der Frauen zu, die Typ I-III unterzogen wurden. Typ I-III stellt daher lediglich eine Grundlage für den Schweregrad der

Manipulation dar und die damit zu erwartenden Komplikationen. Der entscheidende Unterschied zeigt sich dann auch in der Wahl des Passivs. Während bei Typ I-III die Entscheidung und Durchführung von Dritten gefällt wird, sind es bei Tätowierungen, Branding und Piercing in der Regel eigenmächtige Entscheidungen, z.T. gegen gesellschaftliche Konventionen oder den ausgesprochenen Willen von Erziehungsberechtigten. Insgesamt blendet die Klassifizierung den gesellschaftlichen Druck durch Rollenbilder, Schönheitsideale, religiöse Glaubensvorstellungen oder peer group pressure aus.

KÖRPERLICHE UND SEELISCHE FOLGEN VON FGM/FGC

Bei der Beschneidung des Typ I wird die Glans und z.T. die Klitoris teilweise oder komplett entfernt. Das kann zur Folge haben, dass die Mädchen und Frauen in ihrer sexuellen Empfindungsfähigkeit stark beeinträchtigt sind. Die Infibulation (Typ III), auch als pharaonische Beschneidung bezeichnet, die an 80 % der somalischen Frauen durchgeführt wird, ist der Eingriff bei dem das meiste Gewebe an den äußeren Genitalien (Vulva) unwiederbringlich entfernt wird. Die inneren und äußeren Labien und die Klitoris werden entfernt und die Wundränder bis auf eine kleine Öffnung vernäht. Infolge dieses Eingriffs kommt es häufig zu schwer wiegenden Komplikationen, unter anderem zu Schockzuständen, Infektionen, Schädigungen an Harnröhre und After, Vernarbungen, Blasenentzündungen, Blutvergiftungen und Infizierung mit Aids, Tetanus und Hepatitis B. Die häufigsten Langzeitschäden sind chronische Harnröhren-, Blasen- und Beckenentzündungen, die zur Sterilität, Zysten- und Abszessbildung an Vulva, Darm und Blase führen können, sowie schmerzhaftes Neurome, Probleme beim Urinieren, Inkontinenz, Dysmenorrhö durch Stauung von Menstruationsblut, Frigidität, Depressionen, Geburtskomplikationen und posttraumatische Belastungsstörungen. Bis zu 25 % der Betroffenen sterben nach Schätzungen der WHO an den direkten oder langfristigen Folgen der Genitalverstümmelung.

BASISINFO 2: AUFKLÄRUNGSARBEIT ÜBER FGM

Die WHO, Internationale Hilfswerke und Entwicklungsdienste haben inzwischen die Aufklärung zu FGM in ihre Programme integriert. Zudem gibt es viele lokale Initiativen, die sich gegen FGM engagieren und Aufklärungsarbeit in ihren Communities leisten. Es gibt sowohl Initiativen, die von Afrikaner(innen) vor Ort initiiert wurden, wie zum Beispiel AIM, als auch NGOs (= non governmental organisations: Nichtregierungs-Organisationen), die von Einwanderern begründet wurden, wie beispielsweise Tostan in Senegal. In Deutschland gibt es Organisationen, die von der afrikanischen Diaspora organisiert werden, wie Maisha e.V. oder NGOs, die von Weißen begründet wurden zur weltweiten Durchsetzung der Menschenrechtscharta, wie TERRE DES FEMMES e.V. TERRE DES FEMMES ist eine gemeinnützige Menschenrechtsorganisation für Mädchen und Frauen. In Deutschland leistet der Verein Aufklärungsarbeit für die breite Öffentlichkeit und politische Lobbyarbeit, um die Rechte von Frauen und Mädchen zu stärken. Vor Ort werden Projekte unterstützt, deren Entwicklung von Koordinatorinnen begleitet und dokumentiert wird.

2009 sind AIM und TERRE DES FEMMES eine Partnerschaft eingegangen. AIM steht für Amazonian Initiative Movement und ist eine Frauenrechtsorganisation, die seit 2003 in Lunsar, im Norden Sierra Leones, tätig ist. Mit Hilfe von Spendengeldern, die TERRE DES FEMMES in Deutschland für AIM sammelt, konnte im Frühjahr 2011 ein Schutzhaus für Mädchen eröffnet werden, die vor FGM/FGC und anderen Formen geschlechtsspezifischer Gewalt fliehen. Hier sollen bis zu 15 Mädchen Schutz finden:

„Als die Organisation [AIM] 2003 ihre Arbeit aufnahm, brach sie mit der öffentlichen Thematisierung der kulturellen Praxis ein Tabu, wofür sie massiv angefeindet wurde. Mittlerweile haben sich viele Menschen der Bewegung angeschlossen und die Organisation beschäftigt etwa 15 Mitarbeiter(innen). Der Hauptsitz befindet sich in Lunsar; die Aktivitäten finden aber in verschiedenen Gemeinden des Port Loko-Distrikts statt.“

In Sierra Leone sind über 90 % der Frauen und Mädchen von FGC betroffen. Die weibliche Genitalbeschneidung wird vorgenommen, um die Mädchen in die Gesellschaft der Frauen und damit die Welt der Erwachsenen aufzunehmen und diesen damit die Heirat zu ermöglichen. Unbeschnittene Frauen müssen mit massiver sozialer Ausgrenzung rechnen.

AIM arbeitet mit verschiedenen Ansätzen und unterschiedlichen Zielgruppen: mit Kindern und Jugendlichen arbeiten sie in den Schulen mit partizipativen Methoden wie Theaterspielen und Menschenrechtsclubs; mit Beschneiderinnen führen sie Aufklärungsarbeit durch, die sowohl gesundheitliche als auch Menschenrechtsaspekte einbezieht und bieten ihnen teilweise Einkommensalternativen; darüber hinaus sind Gesundheits- und Lehrpersonal, traditionelle und religiöse Führungspersönlichkeiten sowie Politiker(innen) wichtige Zielgruppen und Partner(innen) für die Arbeit zur Überwindung von FGC. Im Zusammenhang mit FGC werden auch andere Frauen- und Menschenrechtsverletzungen thematisiert wie Häusliche Gewalt, Kindsverheiratung oder sexualisierte Gewalt. Die Feldanimateur(innen) leben selbst in den Dorfgemeinschaften, um dort eine Vertrauensbasis zu schaffen, die eine effektive Arbeit ermöglicht.

Im Frühjahr 2011 wurde das Schutzhaus eröffnet. Terre des Femmes wird die laufenden Kosten übernehmen; dazu gehört die leibliche Versorgung der Mädchen sowie ihre Schul- und Ausbildungs- und Personalkosten. In dem Haus werden eine Sozialarbeiterin, die die Funktion einer Tante für die Mädchen übernehmen wird, ein Koch und ein Wächter arbeiten. Das Schutzhaus steht auf symbolischem Boden. Das Dorf Massetleh schenkte AIM das Land als Zeichen seiner Anerkennung. Dieses Dorf war das erste, das sich kollektiv gegen die Weiterführung von FGC aussprach. Es bietet dem Schutzhaus eine freundliche und sichere Umgebung, die ausstrahlt auf andere Gemeinden.

In den vergangenen Jahren haben AIM-Mitarbeiter(innen) immer wieder privat Mädchen aufgenommen, die vor FGC, Zwangsheirat oder Häuslicher Gewalt fliehen. AIM wird wie bisher immer versuchen, mit den Familien der Mädchen Lösungen für die Konflikte zu finden, so dass die Mädchen in ihre Familien zurückkehren und dort sicher aufwachsen können. Nur wenn dies nicht gelingt, werden die Mädchen langfristig im Schutzhaus bleiben. Grundsätzlich wird sich AIM darum bemühen, dass alle Mädchen durch einen betreuten Austausch eine Verbindung zu ihren Familien aufrechterhalten können, auch in Fällen, in denen dies nur über einzelne Verwandte möglich sein sollte.

Damit die Mädchen in sicheren Verhältnissen aufwachsen können und ihnen schulische und weiterführende Bildung zugesichert wird, müssen in Deutschland langfristig ausreichend Spenden eingeworben werden. Die Terre des Femmes Städtegruppe Rhein-Main möchte dabei helfen und macht das Schutzhaus deshalb zum Städtegruppenpartnerschaftsprojekt.“

Auszug aus der Projektbeschreibung

In Deutschland organisiert TERRE DES FEMMES Fortbildungen für Multiplikatoren aus den Gemeinschaften in denen FGM/FGC praktiziert wird. Im Mai 2011 fand ein Workshop statt, der zur Ausbildung diente und eine Plattform für die Vernetzung der Berater(innen) bot. Ein weiteres Treffen zur Vernetzung findet im Oktober 2011 statt. Zusammen mit TERRE DES FEMMES hat Maisha e.V. bundesweit 65 Berater(innen) zum Thema FGM weitergebildet. Für das Rhein-Main Gebiet gibt es damit 19 Berater(innen), die zum Teil auch mit dem Gesundheitsamt Frankfurt/M. im Rahmen der **Kommunalen Gesundheitsinitiativen interkulturell (KOGI) - Mit Migranten für Migranten** zu Gesundheitsmediatoren ausgebildet wurden.

Zu Beginn der Sommerferien macht TERRE DES FEMMES jedes Jahr auf das Problem der Beschneidung von Mädchen während der Ferienzeit aufmerksam. Dieses Jahr wurde exemplarisch der Fall eines fünfjährigen Mädchens geschildert. In den Ferien möchten die Eltern mit Ihrer Tochter nach Guinea reisen. In Guinea sind 95 % der Mädchen beschnitten. Die besorgte Kindergärtnerin ruft in der Beratungsstelle an. Sie wird von TERRE DES FEMMES Mitarbeiterinnen unterstützt, das tabuisierte Thema bei den Eltern anzusprechen. Gleichzeitig nimmt TERRE DES FEMMES Kontakt zu einer Organisation in Guinea auf, die vor Ort FGM/FGC bekämpft. Die Mitarbeiterinnen reden mit der Großmutter, die die Beschneidung befürwortet. Zudem gibt es die Möglichkeit, gefährdete Kinder beim Auswärtigen Amt auf eine Kriseninterventionsliste zu setzen,

damit bei Problemen im Ausland schnelle Hilfe geleistet werden kann. Die Eltern sind froh, dass sie von Landsleuten unterstützt werden, ihre Tochter zu schützen, denn die Mutter leidet noch heute unter den Folgen ihrer Beschneidung. Sie möchte ihrer Tochter dieses Schicksal ersparen.



Foto: © TERRE DES FEMMES

Die Kosten für die Behandlung der Folgen von FGM/FGC werden von den Krankenkassen oft nicht übernommen, da weibliche Genitalbeschneidung im Diagnoseschlüssel nicht vorkommt. TERRE DES FEMMES, Balance und andere Organisationen engagieren sich dafür, dass die zeitaufwendige Beratung und die Behandlung von FGM/FGC Betroffenen in den medizinischen Diagnoseschlüssel aufgenommen werden (siehe:

<http://patientenweich.de/icd/>)

Am 24.08.2011 haben Balance und TERRE DES FEMMES sich gemeinsam an die Öffentlichkeit gewandt:

„Bislang ist weibliche Genitalverstümmelung in Deutschland nicht im medizinischen Diagnoseschlüssel enthalten. Krankenkassen sind daher oft nicht bereit, die Kosten für medizinische Behandlungen und umfassende Beratungsgespräche für die Betroffenen zu übernehmen.

Damit sich dies ändert, haben TERRE DES FEMMES und das Berliner Familienplanungszentrum BALANCE mit Unterstützung weiterer Organisationen über 21.000 Unterschriften gesammelt. In dem Aufruf wird der Gesundheitsminister dazu aufgefordert, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit Genitalverstümmelung in den medizinischen Diagnoseschlüssel aufgenommen wird und Kostenträger medizinisch notwendige Behandlungen für Betroffene übernehmen.

Der Bundesgesundheitsminister aber fand keine Zeit, sich diesem wichtigen Anliegen zu widmen und die Unterschriften entgegenzunehmen. Deshalb laden TERRE DES FEMMES und BALANCE mit Betroffenen zu einer Straßentheateraktion und zur Unterschriftenübergabe. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und Ihre Berichterstattung. Um Anmeldung wird gebeten. Weitere Informationen und Pressefotos unter <http://www.frauenrechte.de/presse>“

In der Arbeit zu weiblicher Genitalbeschneidung hat sich gezeigt, dass es wichtig ist, vor allem in der Kooperation mit Betroffenen und Projekten, die vor Ort unterstützt werden, genau hin zu schauen. Nur wenn die lokalen und kulturspezifischen Zusammenhänge klar sind, kann man auch Angebote schaffen, die angenommen werden und auf lange Sicht eine Prävention bieten und Mädchen davor bewahren, beschnitten zu werden und Beschneiderinnen bewegen, ihren Beruf aufzugeben.

Das allein Gesetze und Verbote nicht die Durchführung dieses Rituals verhindern, zeigen die Zahlen in einigen Nationen auf dem afrikanischen Kontinent (Senegal, Somalia, Ägypten), im Irak oder Indonesien, in denen die Beschneidungsrate für einzelne Ethnien oder landesweit (Ägypten) bei über 90 % liegt, obwohl die Beschneidung in einigen der Länder bereits seit Jahren gesetzlich verboten ist und langjährige Haftstrafen drohen. Das liegt z.T. daran, dass diese Straftaten in Zusammenhang mit FGM nicht verfolgt werden. Kenia hat 2010 einige Schlupflöcher der Gesetzeslage mit einem neuen Gesetzentwurf (The Prohibition of Female Genital Mutilation Bill) geschlossen. Die Polizei braucht keinen Durchsuchungsbefehl mehr für Gebäude, wenn der Verdacht besteht, dass FGM/FGC praktiziert wird und Gefahr im Verzug ist.

Hinzu kommen Beschneidungen, die nach wie vor außerhalb der ursprünglichen Verbreitungsgebiete durchgeführt werden, z.B. in Einwanderungsländern wie Frankreich, England und den USA. Für Deutschland liegen keine belegten Zahlen vor, aber man vermutet eine Dunkelziffer.

BASISINFO 3: EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT **DIE ARBEIT DER TERRE DES FEMMES STÄDTEGRUPPE RHEIN-MAIN**

Seit ihrer Gründung 2004 unterstützt die Städtegruppe Rhein-Main regelmäßig die Kampagnen des Hauptvereins TERRE DES FEMMES zum Thema FGM. Wir haben einen Filmabend in Kooperation mit einem Kino organisiert. Die Hauptdarstellerin des Films *Maimouna* war zu Gast und hat über ihre Arbeit als Animatrice in Burkina Faso für die Organisation Bangr Nooma gesprochen. Mitfrauen der Städtegruppe, die auch in der AG Genitalverstümmelung mitarbeiten, haben Vorträge gehalten. Eine weitere Veranstaltung zur Information der Öffentlichkeit in Deutschland war eine Lesung und Diskussion mit Faduma Korn, die sich für Forward Germany engagiert.

Zur zweijährigen Kampagne 2009/2010 hat TERRE DES FEMMES eine Wanderausstellung konzipiert. Die Ausstellung besteht aus über zwanzig Bannern mit Statements von Aktivistinnen aus der ganzen Welt, die sich gegen FGM/FGC engagieren. Die Städtegruppe hat die Wanderausstellung 2011 für zwei Wochen nach Frankfurt geholt und dazu ein Rahmenprogramm organisiert. Es war uns wichtig, dass es für die Besucher(innen) die Gelegenheit gab, mit Aktivist(inn)en aus Deutschland und Afrika ins Gespräch zu kommen. Der Filmabend mit der Dokumentation „Hibos Lied“ (Langversion der kfw-Produktion „Narben, die keiner sieht“) hat gezeigt, wie Frauen mit ihren Traumata und Schmerzen in Deutschland leben, aber auch ihren Alltag, der nicht immer von FGM/FGC bestimmt wird, der sie aber durchaus einholt, wenn aufgrund der Folgeschäden z.B. ein Kinderwunsch nicht in Erfüllung geht.

Zwei Projektkoordinatorinnen haben Projekte in Burkina Faso und Sierra Leone, die von TERRE DES FEMMES finanziell unterstützt werden, vorgestellt. Zudem hat die Regisseurin Renate Bernhard von „Hibos Lied“ auch ihr neuestes Filmprojekt präsentiert, das sie noch realisieren möchte. Eine Dokumentation über Regina Fähmann. Sie hat ein Schattentheater zum Thema FGM/FGC konzipiert, das sie in Burkina Faso zur Aufklärungsarbeit einsetzt. Die Menschen in Burkina Faso waren von dieser traditionellen Form der Kommunikation so begeistert, dass sie die Puppenspielerinnen gebeten haben, nach Afrika auszuwandern, um dort zu arbeiten und zu leben. Sie hat inzwischen ihre Zelte in Deutschland abgebrochen, um in Afrika weitere Mitarbeiter(innen) im Schattentheaterspiel auszubilden.

Zum Rahmenprogramm der Ausstellung wollten wir zusätzlich einen Workshop für Gynäkolog(innen), Kinderärzt(innen), Lehrer(innen), Sozialarbeiter(innen), Hebammen, medizinisches Pflegepersonal, und Mediatoren im Sozial- und Bildungsbereich anbieten. Damit wir erfahren können, ob dies überhaupt den Vorstellungen und Bedürfnissen der von FGM/FGC-Betroffenen entspricht, haben wir uns eine Partnerorganisation gesucht, die bereits seit vielen Jahren in Bereich Gesundheitsversorgung und Beratung von Migrantinnen arbeitet. Maisha e.V. ist eine Selbsthilfeorganisation afrikanischer Frauen in Deutschland.



Foto: © Bettina Renfro

Mit unseren Kooperationspartnerinnen von Maisha e.V. haben wir den Fortbildungstag „Sensibler Umgang mit weiblicher Genitalbeschneidung“ organisiert. Der Fortbildungstag begann mit einem Einführenden Vortrag „Kultureller Kontext und Formen von FGM: Erfahrungen mit den Auswirkungen weiblicher Genitalbeschneidung in der ärztlichen Praxis“ der Berliner Gynäkologin Dr. Sabine Müller, die seit über zehn Jahren für Balance arbeitet. Im Anschluss leitete sie einen Workshop für Mediziner zur Rekonstruktion weiblicher Genitalien nach FGM/FGC. Danach wurde das bestehende Beratungsangebot in Frankfurt/M. vorgestellt werden. Dr. Hans Wolter vom AfG Frankfurt stellte die niedrigschwelligen Angebote des Gesundheitsamtes und die Arbeit der Gesundheitsmediatoren vor. Zudem gab er statistische Hintergrundinformationen zu den Nationalitäten der Migrant(inn)en, die in Frankfurt leben. Dr. Petra Tiarks-Jungk und Virginia Wangare-Greiner stellten die Arbeitsweise der Internationale Humanitären Sprechstunde (IHS) des AfG und Fallbeispiele aus der Afrikasprechstunde von Maisha e.V. vor.

Den Abschluss des Tages bildete eine Schulung „Responding to FGM in Europe, the role of culture communities and key professionals“ der Vorsitzenden Naana Otoo-Oyortey von Forward U.K., die die Vorgehensweise in Aufklärungsprojekten in Großbritannien vorstellte.

Wir wollten damit erreichen, dass das bereits bestehende Netzwerk in Frankfurt/M. und Deutschland den Multiplikatoren bekannt gemacht wird und das Netzwerk durch engagierte Mediziner(innen) und aufmerksame, sensibilisierte Multiplikator(innen) stärken.

Wie der Auftritt von Sister Fa beim internationalen Tag „Zero Tolerance to Female Genital Mutilation“ in der GTZ gezeigt hat, herrscht z.T. auf beiden Seiten eine gewisse Kommunikationslosigkeit bzw. bestimmte Erwartungen, wann das Thema angesprochen werden sollte. Wobei man nicht davon ausgehen kann, dass alle Frauen, deren Töchter evtl. von FGM/FGC bedroht sind, so offen und aufgeklärt sind wie Sister Fa, die sich seit Jahren in Deutschland und in ihrer alten Heimat Senegal stark gegen FGM/FGC engagiert. Für die Berliner Urban Soul & HipHop Queen war es selbst ein langer Prozess, der noch mal einen anderen Schub durch die Geburt ihrer Tochter bekommen hat, die von ihrer Mutter geschützt wird.

Dennoch war Sister Fa erstaunt, dass ihre deutsche Kinderärztin, die wusste, wo sie herkommt und dass sie für mehrere Monate in den Senegal reisen würde, sie weder vor der Reise auf das Thema angesprochen hat, noch nach der Rückkehr kontrolliert hat, ob ihre Tochter tatsächlich noch unversehrt ist. Sie wünscht sich das Kinderärzte in Deutschland dieses Thema offen ansprechen.

Das liegt sicher auch daran, dass die Kontrolle elterlicher Fürsorge insgesamt ein heikles Thema ist. Mit der Neueinführung in einigen Bundesländern, dass Vorsorgeuntersuchungen bei Kleinkindern für Eltern verpflichtend sind und die Einhaltung auch von Seiten der Gesundheitsämter überprüft wird, eröffnet sich eine gute Möglichkeit, die Unversehrtheit von Mädchen auch in Bezug auf FGM/FGC zu überprüfen und gefährdete Mädchen zu schützen.

Dazu müssten Kinderärzte aber entsprechend geschult sein, damit nicht alle afrikanischen Migranten unisono unter Generalverdacht geraten, bzw. Ethnien, die nicht als Schwarze kategorisiert werden, wie kurdische Iraker, Ägypter oder Indonesier nicht angesprochen werden, weil sie nicht dem Klischee 'FGM ist ein afrikanisches Problem' entsprechen.

Afrikanische Migrant(inn)en würden die regelmäßige Kontrolle ihrer Töchter zu Recht als Bevormundung und Vorverurteilung empfinden, wenn nicht kommuniziert wird, dass diese Untersuchungen alle Kinder und alle Arten von Menschenrechtsverletzungen an Kindern in Deutschland betrifft. Schließlich gerät man auch als weiße Deutsche selten an eine resolute Kinderärztin alter Schule, die sich die Genitalien meiner Tochter genau angeschaut und mit Geruchskontrolle auch die Hygiene kontrolliert hat, nicht ohne den Hinweis, dass man mit dieser Methode zudem Stoffwechselerkrankungen klinisch diagnostizieren kann.

Bei den meisten Vorsorgeuntersuchungen werden die äußeren weiblichen Genitalien nicht untersucht. Auch andere Befunde, wie z.B. Kindesmisshandlung und sexueller Missbrauch bleiben unentdeckt, bzw. Hinweise müssen sehr offensichtlich sein, bis man Eltern mit diesem Vorwurf konfrontiert oder Anzeige erstattet wird. Die Integration von FGM/FGC-Fortbildungen in die Ausbildung von Kinderärzt(inn)en wäre ein wichtiger Schritt, um Mädchen bis Ende der Grundschulzeit zu schützen.

Viele Eltern nutzen den Wechsel in eine weiterführende Schule, um ihre Töchter in der Heimat beschneiden zu lassen. Wenn die Mädchen Wesensveränderungen durch diese traumatische Erfahrung aufweisen, fällt das in der neuen Umgebung den Lehrer(inne)n, die die Kinder vorher nicht gekannt haben, nicht auf. Es wird dann evtl. auf die neue Situation zurückgeführt oder fällt in den großen Klassenverbänden nicht auf, weil sich alle Beteiligten mit vielen anderen Problemen des Schulalltags herumschlagen.

Um diese Schlupflöcher zu schließen, hat Forward U.K. in seinem Projekten in Großbritannien eingeführt, dass Eltern, die mit ihren Töchtern während der Sommerferien in die Ursprungsländer fahren, eine schriftliche Verpflichtung unterschreiben, ihre Töchter nicht beschneiden zu lassen. Bei Verdachtsmomenten nach der Rückkehr können auch ärztliche Untersuchungen zur Überprüfung erzwungen werden. Zudem ist man dazu übergegangen, die Meldepflicht genauer zu überprüfen. Es wird geprüft, ob die Mädchen überhaupt zurückkehren oder ob sie länger im Ursprungsland verblieben sind. Auch dann müssen Eltern mit Nachforschungen rechnen. Es kommt vor, dass bei Komplikationen nach der Beschneidung die Kinder zurückgelassen werden. Durch den Schulwechsel konnten Eltern z. T. vertuschen, dass Mädchen bei oder nach diesem Eingriff ums Leben gekommen sind.

Forward U.K. setzt in den Projekten auf Dialog und Einsicht. Mit ihrem Projekt in Bristol war Forward mit anderen Kooperationspartnern Finalist bei den CIPR Pride Awards 2010. Jugendliche afrikanischer Herkunft, die aus den betreffenden Ethnien stammen, haben Fragebögen erarbeitet, um in einem ersten Schritt die Einstellungen und Kenntnisse ihrer Altersgenossen zu diesem Thema abzufragen.

Dabei hat sich herausgestellt, dass v.a. die jungen Männer wenig über den Eingriff und seine z.T. gravierenden Folgen wussten. Zudem erkannten sie in den Arbeitsgruppen, das auch ihre Einstellung und ihre Erwartungshaltungen zu Frauen und den ihnen zugeschriebenen Rollen, wie Ehefrau oder Mutter, dazu beitragen, ob an dieser Praxis fest gehalten wird. Nur wenn die Tatsache an sich, dass ich eine Frau bin, ein Wert ist und nicht abhängig ist von meiner Jungfräulichkeit, davon ob ich beschnitten bin oder nicht, oder die ganze Familienehre daran hängt, ob ich vorehelichen Geschlechtsverkehr hatte, kann die Stellung der Frauen und ihre Wertschätzung in der Gesellschaft unabhängig von diesen Rollenerwartungen garantiert sein. Solange der Gedanke, eine unbeschnittene Frau zu heiraten, bei jungen Männer Unbehagen auslöst und sie fürchten müssen, sie werden zum Gespött ihrer Community, wird sich diese Tradition halten. Inzwischen erhalten Behörden mehr Hinweise wenn Mädchen gefährdet sind, wie Chief Inspector McCallum aus Bristol bestätigt, der die Abteilung für öffentliche Sicherheit in Avon und Summerset leitet. „We're getting four or five times the number of referrals we were a few years ago across the board.“ Seit zwei Jahren arbeiten das Bristol Kinderschutzamt (Bristol Safeguarding Children Board), die Polizei von Avon und Somerset, Forward und NHS Bristol eng zusammen, um die Sensibilisierung für das Thema zu fördern. Zusätzlich werden Schulungen durchgeführt, damit Warnsignale erkannt werden.

Jährlich werden drei Millionen Mädchen beschnitten, über 8000 Mädchen pro Tag. In der Hälfte der Länder in denen FGM/FGC verbreitet ist, ist diese Praxis gesetzlich verboten. Um das Engagement von Privatinitiativen von Migrant(inn)en und NGOs zu unterstützen, bedarf es zusätzlicher nationaler Aktionspläne. Mit Sensibilisierungs- und Aufklärungskampagnen, der Integration gesundheitlicher Aufklärung und politischer Bildung zu Menschenrechten in den Schulunterricht und einer ausreichenden Finanzierung der existierenden Projekte kann die Verwirklichung der Menschenrechte für Frauen und Mädchen erreicht werden. Nur mit dem politischen Willen aller Verantwortlichen und ausreichend finanzierter Programme ist FGM/FGC in absehbarer Zeit zu stoppen.

ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN:

Wenn Bäume Puppen tragen nimmt den Zuschauer mit auf eine sehr emotionale Reise. Die gelungene filmische Umsetzung und die Untermalung mit Musik treffen mitten ins Herz. Der Regisseur hat bewusst die Erzählperspektive der kleinen Nabila gewählt, die viele Dinge nur andeutet und Einiges im Vagen lässt. Darum ist es umso wichtiger, diesen Film angemessen in ein Afrika-Projekt oder einen Workshop zum Thema Menschenrechte und FGM/FGC einzubetten, damit die auftauchenden Fragen mit Hintergrundwissen beantwortet werden können. Dabei sollte kritisch hinterfragt werden, welche Assoziationen, Klischees und evtl. Vorurteile bedient werden. Zudem bietet der Film die Möglichkeit, sich mit Fragen zu beschäftigen, die alle Menschen betreffen, ungeachtet ihrer Nationalität, Hautfarbe und Herkunft:

- Was ist Heimat?
- Wo bin ich zuhause?
- Wie definiere ich mich?
- Welche Körpervorstellungen prägen mein Körpergefühl?
- Gibt es in meiner Kultur Körpervorstellungen, Traditionen oder Ideale, die schädlich sind?
- Was ist Sexismus?
- Was ist Rassismus?

Da **Wenn Bäume Puppen tragen** viele Nachtszenen enthält, ist es notwendig, einen abgedunkelten Vorführraum zu wählen.

BETTINA RENFRO

ZUR AUTORIN:

Bettina Renfro, 1997-2010 ehrenamtliche Mitfrau bei TERRE DES FEMMES, seit 2004 Mitfrau der Städtegruppe Rhein-Main, 2010 stellvertretende Koordinatorin, seit März 2011 Koordinatorin der Städtegruppe. Während des Sinologiestudiums bin ich durch meine Arbeit zum Thema Menstruationstabus über das Phänomen Beschneidung/Infibulation bei Moorleichen der jüngeren Steinzeit im Raum Westfalen auf diese durchaus noch lebendige Tradition gestoßen und im Zuge dessen auf die Aktivistinnen von TDF.

WEITERE FILME ZUM THEMA FGM/FGC BEIM KFW:

Wüstenblume

Narben, die keiner sieht – Beschnittene Frauen in Deutschland

LINKS (STAND: 30.08.2011)

ZUM FILM

<http://www.wennbaeumepuppentragen.de/index.php?id=561>

<http://www.macchiato-pictures.de/de/580/>

<http://www.zassi.de/zassi/index.php?/zassi/categories/214-Puppen>

<http://www.sgs-saar.de/content/schulgeschehen/WennBaumePuppentragen.pdf>

Afrika-Bilder:

<http://www.zeit.de/reisen/2011-06/slomka>

ZU RASSISMUS UND CRITICAL WHITENESS

Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e.V. (BER)

www.ber-ev.de

Broschüre „Von Trommlern und Helfern“ Beiträge zu einer nicht-rassistischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit

http://ber-ev.de/download/BER/09-infopool/checklisten-rassismen_ber.pdf/at_download/file

<http://ber-ev.de/unterseiten/trommler-und-helfer-1/trommler-und-helfer>

Noah Sow, Deutschland Schwarz Weiss: Der alltägliche Rassismus, München 2009, S. 56 ff.

ZU FGM

de-fgm-fakten-ueberblick

http://www2.gtz.de/dokumente/bib/06-0902_1.pdf

Wikipedia Abschnitt Rechtliche Beurteilung Deutschland

http://de.m.wikipedia.org/wiki/Beschneidung_weiblicher_Genitalien

WHO | Female genital mutilation

<http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs241/en/>

WHO | Female genital mutilation and other harmful practices

<http://www.who.int/reproductivehealth/topics/fgm/prevalence/en/index.html>

Prevalence of FGM and Laws

<http://warisdirie.files.wordpress.com/2010/11/prevalence-of-fgm-and-laws1.pdf>

<http://warisdirie.files.wordpress.com/2011/04/fgmlawsfina.pdf>

What is FGM? | Desert Flower Foundation

<http://www.desertflowerfoundation.org/en/what-is-fgm/>

Table 1 - FGM/C prevalence among women aged 15 to 49 by country7

http://www.unfpa.org/gender/fgm2007/documents/fgm_press_update.doc

Bilder zur TERRE DES FEMMES Straßentheateraktion

<http://de-de.facebook.com/media/set/?set=a.263126583716764.78063.131838213512269>

Länderbericht Kenia GTZ (Englisch)

<http://www.gtz.de/en/dokumente/en-fgm-countries-kenya.pdf>

FGM in Kenya Declining Prevalence and GTZ Contributions July 2010

<http://www.gtzkenyahealth.com/blog3/wp-content/uploads/2010/08/FGM-in-Kenya-Declining-Prevalence-and-GTZ-Contributions-July-20101.pdf>

FGM in Kenya: Criticism and Hope

<http://www.desertflowerfoundation.org/en/fgm-in-kenya-criticism-and-hope/>

<http://www.desertflowerfoundation.org/en/kurdish-parliament-in-iraq-adopts-law-against-fgm/>

http://www.stopfgmkurdistan.org/html/deutsch/index_d.htm

Charity-Aktion „Together for African Women“.

Erhältlich sind die Schals unter http://shop.mey.de/aktion/charity_gallery

Weitere Informationen zur Kampagne unter

<http://www.Together-for-African-Women.de>

Activists criticise Indonesian government for permitting FGM when practiced by health professionals | Desert Flower Foundation

<http://www.desertflowerfoundation.org/en/activists-criticise-indonesian-government-for-permitting-fgm-when-practiced-by-health-professionals/>

BBC News Bristol Men 'must help stop female genital mutilation' By Jane Onyanga-Omara 29.07.2011

<http://www.bbc.co.uk/news/uk-england-bristol-14216808>

Senegal FGC profile 30 November 2005 English.doc

http://www.childinfo.org/files/Senegal_FGC_profile_English.pdf

At „The Flipside of Paradise“, publiziert am 19. Januar 2011
<http://www.frauenrechte-rheinmain.de/2011/01/>

The Female Genital Mutilation / Cutting (FGM/C) News Blog: How a Senegalese village stopped female genital mutilation

<http://fgcdailynews.blogspot.com/2011/03/how-senegalese-village-stopped-female.html>

Kontakt Frankfurt/M.: TERRE DES FEMMES Städtegruppe Rhein-Main rheinmain@frauenrechte.de

Kontakt Deutschlandweit: TERRE DES FEMMES, Franziska Gruber, Tel. 030/40504699-0 oder per Mail an genitalverstuemmelung@frauenrechte.de. Für Nachfragen und Interviews stehen wir gerne zur Verfügung.

TERRE DES FEMMES ist eine gemeinnützige Menschenrechtsorganisation für Mädchen und Frauen, die durch Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit, Einzelfallhilfe, Förderung von Projekten und internationale Vernetzung von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen unterstützt. TERRE DES FEMMES klärt auf, wo Mythen und Traditionen Frauen das Leben schwer machen, protestiert, wenn Rechte beschnitten werden und fordert eine lebenswerte Welt für alle Mädchen und Frauen – gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei! Der Verein wurde 1981 gegründet, die Bundesgeschäftsstelle befindet sich in Berlin. Weitere Informationen finden Sie unter www.frauenrechte.de

ARBEITSBLÄTTER/ MATERIALIEN

M1 Basisinfos FGM	17
M2 Fragen vor Sichtung des Films	18
M3 Fragen nach Sichtung des Films	19

M1**FGM/FGC**

Welche Formen von FGM/FGC gibt es?

In wie vielen Ländern und auf welchen Kontinenten wird FGM/FGC praktiziert?

Warum wird dieses Ritual durchgeführt? Welche Bedeutung wird ihm beigemessen?

Was sagen nationale Prozentangaben über die Verbreitung von FGM/FGC aus?

Was sind die Gründe für die sinkenden FGM/FGC Raten in Kenia?

Wo und wie werden die meisten Beschneidungen in Kenia durchgeführt?

Was sind die häufigsten gesundheitlichen Probleme bei FGM/FGC? Welche FGM/FGC Typen verursachen die meisten Folgeschäden?

Welche Projekte und Herangehensweisen haben sich im Kampf gegen FGM/FGC bewährt?

M2**Fragen vor Sichtung des Films**

Was denken Sie über „Afrika“ oder „Afrikaner“?

Welche Konnotation hat der Begriff „Schwarzafrika“, welche Assoziationen ruft er hervor? In welchem historischen Kontext ist er geprägt worden? (Vgl. **Noah Sow**, Deutschland Schwarz Weiss: Der alltägliche Rassismus, München 2009, S. 56 ff.)

Warum ist der Begriff subsaharische Gebiete zu bevorzugen?

Würden Sie gerne einmal nach Afrika reisen?

Was würden Sie in Afrika erleben? Beschreiben Sie in vier Sätzen ihr Afrika Abenteuer!

Kann ich als Bürger der EU in Afrika leben?

Welcher Arbeit könnte man dort nachgehen?

Brauche ich ein Visum bzw. eine Aufenthaltsberechtigung? Recherchieren Sie, was Sie tun müssen, um in Ihrem afrikanischen Traumland eine Aufenthaltsberechtigung zu bekommen.

Waren Sie schon einmal in einem Land auf dem afrikanischen Kontinent?

Woran erinnern Sie sich besonders gut, bzw. besonders gerne?

M3**Fragen nach Sichtung des Films**

Wer ist die alte Frau mit dem Messer?

Was macht die alte Frau mit Nabila? Was ist Ihr Beruf?

Warum streiten sich Nabilas Mutter und die andere Frau?

Warum will Nabilas Mutter dieses Ritual?

Warum fahren Sie dazu nach Afrika?

Hätten Sie dieses Ritual auch in Deutschland machen können?

Wer ist die schmutzige zerzauste junge Frau?

Was macht sie?

Wo lebt sie und warum?

Warum grüßt Nabila das Nachbarmädchen nach Ihrer Rückkehr nicht?

Die Musik ist ein wichtiges Stilmittel im Film, der nur wenige Dialoge hat. Welche Bedeutung hat die Musik?

Welche Musik wird gespielt? Was für eine Funktion hat die Musik an dieser Stelle im Film?

Können Sie einige Instrumente heraushören und benennen. Welche Funktionen haben die traditionellen afrikanischen Instrumente? Wann und wie werden Gesänge oder Instrumente eingesetzt?

Nabila hat keine Puppe mehr. Wofür stehen die Puppen, die im Baum hängen?

Womit spielen Kinder in Afrika?



kfw

Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0)69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

